Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104,
Cigarren- und chines. Theehandlung.
F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausstraße 18,
Uhren- und Musikwerklager.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein,
Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-büreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 246. Dienstag, den 21. October 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 17. October. Das Reichs-Eisenbahnamt befindet sich in vollster Thätigkeit. Die Organisation des Amtes ist so weit beendet, als es das augenblickliche Bedürfniß erheischt, im Uebrigen sind alle Einrichtungen getroffen, um nach Ermessen eine Erweiterung eintreten zu lassen. Als erstes Ergebniß dieser ganzen Einrichtung möchte ein umfassendes allgemeines Eisenbahngesetz zu betrachten sein, mit welchem das Reichs-Eisenbahnamt beschäftigt ist und wozu die Vorarbeiten so weit gefördert sind, daß die Einbringung der bezüglichen Vorlage schon bei dem nächsten Reichstage zu erwarten steht.

— Der König von Sachsen hat dem Fürsten Reichskanzler für die Reise nach Wien einen Salonwagen zur Verfügung gestellt, welcher gestern hier eintraf. Der eigene Salonwagen des Fürsten konnte wegen der vielen Curven, welche die Bahnlinie nach Wien hat, nicht benutzt werden.

— Bekanntlich hat der Sultan dem Fürsten Bismarck die Insignien in Diamanten zum Osmanieorden verliehen. Dieselben sind in der kaiserlichen Münze zu Konstantinopel zusammengestellt und nach Berlin geschickt worden, um sie dem Fürsten Reichskanzler durch die türkische Gesandschaft übermitteln zu lassen.

— Professor Heinrich von Treitschke hat eine neue Berufung nach Berlin erhalten.

— Der Unterrichtsminister Dr. Falk hat den Mitgliedern der Kommission, welche zu Konferenzen über das Unterrichtswesen bei ihm versammelt sind, die bestimmte Versicherung gegeben, daß dem Landtage in der zweiten Session der im November beginnenden Legislaturperiode ein vollständiges Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird.

— Zu der Parallele zwischen Pius IX. und Bonifaz VIII. bemerkt die Germania: „Uns scheint Pius IX. noch größer zu sein, als sein großer Vorgänger.“ Zugegeben, nur wird dann auch das berühmte Wort Philipps des Schönen von Frankreich noch mehr auf ihn passen. Uebrigens schickt die Germania ihren „Protestanten“ ins Feuer, der wirklich von „evangelisch-lutherischen“ Grundsätzen aus beweist 1) daß der lutherische Pastor ein Vermittler zwischen Gott und den Gläubigen sei und 2) daß wir Protestanten alle dem sichtbaren Haupt der katholischen Mutterkirche angehören wie die Kinder dem Vater.“

— In Frankreich übernehmen die royalistischen Blätter die Mission, gegenüber dem Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst die Lanze für den Papst zu brechen, welche die ultramontane Presse in Deutschland leider ruhen lassen muß. Der Briefwechsel hat in Paris großes Aufsehen erregt. Die offiziösen und der Regierung ergebenen Blätter ergehen sich dabei in gemeinem, noch mehr als landesüblichem Schimpfen über Deutschland. Ob diese schönen Expectorationen das kühl gewordene Volk wieder mehr für das Schoßkind des Papstes, den Grafen Chambord, erwärmen werden, steht dahin.

— Der Rh. Zeitg. wird über Wahlvorgänge im pommerschen Kreise Schlawe geschrieben: Die dortigen Bauern haben einen Candidaten aus der Fortschrittspartei aufgestellt; „Freikonservative haben bei Bismarck, der sich bisher jeglicher Einmischung enthalten hat, leise anfragen lassen und ihn um Instruktion gebeten. Er hat darauf erklärt: es sei ganz gleich, wer gewählt werde, wenn es nur kein Altkonservativer oder Ultramontaner sei! Darob große Verwunderung, daß er nicht einmal für Hinterpommern die Fortschrittspartei ausgeschlossen hat, und wird man nun wohl wagen, den vorläufig angenommenen Kompromiß auf einen Nationallibereralen neben den Freikonservativen zu halten.

— Nach einer Mittheilung der Rh. Zeitung wird August Reichensperger aus Gesundheitsrücksichten für den Landtag kein Mandat mehr annehmen. Die klerikale Partei verliert dadurch ihren gemäßigten Führer und kommt um so mehr unter den Einfluß Mallinckrodt's.

— Daß die muthmaßlich bevorstehende monarchische Restauration in Frankreich, schreibt ein militärischer Korrespondent der Schl. Pr., die Möglichkeit eines baldigen Revanchekriegs in maßgebenden Kreisen erheblich näher gerückt erscheinen läßt, bekundet die gesteigerte Thätigkeit, welche gegenwärtig in allen militärischen und für militärische Rechnung arbeitenden Werkstätten herrscht. Man hatte früher als wahrscheinlich gebotene Frist vier bis fünf Jahre angenommen und danach auch die Neubeschaffung an Waffen, Munition rc. bestimmt; jetzt werden die Vorbereitungen derart getroffen, um zu nächstem Frühjahr schon auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Man hofft u. A. die Anfertigung des neuen Infanteriegewehres Modell 71, gemeiniglich Mausergewehr genannt, derart beschleunigen zu können, um schon dem ganzen Rekrutenkontingent pro 1873 gleich die erste Ausbildung an demselben ertheilen zu können; u. A. sind mehrere hiesige Nähmaschinenfabriken mit der Anfertigung einzelner Theile des Gewehrs, wie Visir, Schrauben, Verschlußtheile beschäftigt. Die gesammte leichte Kavallerie und je 40 Mann jeder Kürassier- und Ulanenschwadron werden mit Chassepot-Karabinern ausgerüstet und zu dem Behuf schon ein großer Theil von Chassepotgewehren zu Karabinern umgearbeitet. Ebenso ist an die Artillerieprüfungskommission seitens des Kriegsministeriums neuerdings das wiederholte Ersuchen ergangen, die Herstellung des endgültigen künftigen Geschützmodells möglichst zu beschleunigen.

Königsberg i. Pr., 18. October. Eine gestern stattgehabte Versammlung von Protestanten, an welcher 600 Personen theilnahmen, erklärte sich unter Berufung auf Art. 15 der Verfassung gegen die durch Verordnung vom 10. September eingeführte Kirchenverfassung und beansprucht für die Mitglieder der Kirche das Recht, am Aufbau der Kirchenverfassung mitzuwirken.

Posen. Auf Veranlassung des Kultusministers ist eine aus höheren Verwaltungsbeamten des Regierungsbezirks bestehende Commission unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Steinmann zusammengetreten, um sich über die Frage der Regulirung der Civilstandsverhältnisse in Bezirken, in welchen ungesetzlich angestellte Priester fungiren, gutachtlich zu äußern. Obwohl zahlreiche conservative Elemente an den betreffenden Sitzungen theilnahmen, hat sich gleichwohl die Commission, nach der Ostd. Ztg., einstimmig für die Einführung der obligatorischen Civilehe und die sofortige Errichtung von Civilstandsregistern ausgesprochen.

Dortmund, 15. October. Zuverlässigem Vernehmen nach hat bereits eine nicht geringe Anzahl von katholischen Geistlichen in Westfalen sich bei dem nun staatlich anerkannten Bischof Reinkens für die Seelsorge in altkatholischen Gemeinden gemeldet, allein es wird bei solchen Anstellungen mit ganz besonderer Sorgfalt verfahren.

Dresden, 18. October. Das Dresdener Journal veröffentlicht folgendes Bülletin über das Befinden des Königs: „Pillnitz, 12½ Uhr: Eine Veränderung im Befinden Seiner Majestät ist seit gestern nicht eingetreten; dasselbe ist fortdauernd besorgnißerregend.“ Der Kronprinz hat sich heute Vormittag nach Pillnitz begeben.

München. Wir hatten gehofft, daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser auf der bevorstehenden Reise nach Wien unsere Stadt mit einem, wenn auch nur vorübergehenden, Besuche beehren werde; leider ist dies nicht der Fall, und reist Se. Majestät, wie wir bereits wissen, mit Umgehung Münchens, nach Wien. Es läßt sich das unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings erklären, ist aber eben deshalb um so mehr zu bedauern, als dem Kaiser, wenn er unsere Stadt mit einem Besuche beehrt hätte, trotz dem Getriebe der ultramontanen Partei, ja noch mehr eben deshalb, ein recht herzlicher Empfang zu Theil geworden wäre.

Die Deutsche Kaiserfahrt nach Wien.

Der Deutsche Kaiser ist am 17. d. nach Wien abgereist. Gegen 1 Uhr traf S. Maj. in St. Pölten ein, bis wohin der Kaiser von Oesterreich Demselben entgegengefahren war. Beide Kaiser begrüßten und umarmten sich auf das Herzlichste, sodann reichte der Kaiser von Oesterreich dem Reichskanzler Fürsten Bismarck die Hand und begrüßte auch das übrige Gefolge. — Zur Begrüßung des Kaisers hatten sich auch der Bischof Binder, das Domkapitel und die Spitzen der Behörden eingefunden. Kaiser Wilhelm reichte dem Bischof sehr freundlich die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. — Die Abfahrt nach Penzing erfolgte nach eingenommenem Dejeuner, die Ankunft in Schönbrunn kurz nach 4 Uhr.

Seit dem Jahre 1864 hat der Deutsche Kaiser Wien nicht betreten. Damals wie jetzt erschien er dort als Verbündeter des Kaisers Franz Josef; aber die Grundlage des Verhältnisses zwischen beiden Monarchen war eine gänzlich andere. Das damalige Bündniß trug den Keim der Auflösung in sich, denn die Verhältnisse Deutschlands waren

---

Die Blume von Shetland.

Original-Novelle von H. Anthieny.

20) (Fortsetzung.)

„Thoren seit ihr,“ begann der Seher, „daß ihr Nichts besseres zu thun wißt, als beim vollen Glase lustig zu schwelgen, während der schottische Wolf enger und enger Eure Höfe umschleicht. Die Zeit ist gekommen, wo Ihr ihm zeigen müßt, daß Ihr freie Männer seid und nicht gewohnt Euch unter das schimpfliche Joch der Knechtschaft zu beugen. Auf denn, laßt keine Minute verstreichen, um Eure Heimath zu befreien. Wenn das Blut Eurer Feinde das Meer um Shetland roth färbt und die Jugend des Felseneilandes frohlockend um ihre Leichen tanzt und Siegeslieder singt, dann schäume der volle Becher, doch nicht eher. Wer sein Vaterland und seine Freiheit liebt, höre auf meine Worte.“

„So spricht ein Mann,“ setzte sogleich der Pfarrer mit Wärme hinzu, „der sein Vaterland wahrhaft liebt und allein dessen Wohl im Auge hat. Folgt seinem Rath. Ihr aber, edler und unglücklicher Mann, reicht mir die Hand, die ich so lange nicht mehr gefaßt habe, und laßt uns alles vergessen, was uns bisher getrennt hat.“

Beide Greise schüttelten sich ernst und fest die Hand. Dann gruppirte man sich rings um den Tisch; obenan saßen der Pfarrer und der blinde Seher, ein ehrwürdiges Paar. Nachdem sich die Gäste durch ein wenig Speise und einige Züge aus dem vollen Methhorne gestärkt hatten, begann der Pfarrer:

„Ihr Männer von Shetland, leicht werdet ihr errathen, daß nur die Rettung unsres unglücklichen Vaterlandes der Zweck unser Versammlung ist. Ihr kennt alle die neuesten Befehle des Lord-Gouverneurs, bei Todesstrafe die Insel nicht zu verlassen und die ungeheure Steuer, die er uns auferlegt hat, allein von seiner Grausamkeit und seiner unersättlichen Habgier getrieben. Greuelthaten jeder Art, die diese Schotten verübten, erzählt man an hundert Orten der Insel und täglich vermehrt sich ihre Zahl. Hört, was jüngst hier geschehen ist. Sprecht, Paterson.“

Mit kurzen Worten erzählte er die Vorgänge an der Bucht am Zauberfelsen, die der Gegenstand unserer Erzählung waren. Wilder Tumult erhob sich, als er geendet. Von allen Seiten tönten Ausrufe, daß man diese neue Gewaltthat rächen müsse, bis des alten Erikson's Stimme Ruhe gebot.

„Mit wildem Schrein ist Nichts gethan,“ begann er, wir müssen handeln. Wer giebt dazu Plan und Rath?“

„Laßt uns die Schotten erschlagen, wo wir sie treffen!“ ertönte eine Stimme und lautes Beifallsgeschrei unterstützte.

Doch der Pfarrer widersetzte sich einem Plane, der so blutig war und dem gemeinsamen Feinde ein Recht gegeben hätte, die Insel noch mehr zu knechten und hart zu bestrafen. Da bat Ronald, daß man ihm zu reden gestatte und allgemeine Stille konnte hinlänglich als Gewährung seiner Bitte gelten.

„Ihr Männer,“ sprach er, „ich habe mir einen Plan ersonnen, der uns vielleicht schneller und sicherer, jedenfalls mit weniger Blutvergießen zum Ziele führt. Wir sollen die Insel nicht verlassen, befahl der Schotte. Das aber that er nur, weil er fürchtet, daß wir seine Schandthaten in Edinburgh berichten und ihn die Strafe vom König von Schottland ereilt. Wie nun, wenn dennoch einige Männer es wagten, diesen Bericht an den königlichen Hof zu bringen? Freilich, wenn der Feind sie fängt, so ist ihr Tod gewiß; doch wenn das Wagniß gelingt, so werden wir gesetzliche Hülfe empfangen und sind auf einmal befreit. Ich aber und meiner Schwester künftiger Gatte sind bereit, die That zu unternehmen. Seid ihr mit meinem Plane zufrieden?“

Man berieth und der Schluß war, daß man ihm beistimmte. Doch erboten sich noch Männer genug, die alle gern ihrem Vaterlande dienen wollten, mit ihm das Wagniß zu unternehmen. Er schlug es aus; denn je weniger sich daran betheiligten, um so ferner lag die Gefahr in die Hände des Lord-Gouverneurs zu fallen. Auch hierin gab man ihm Recht. So erklärte er denn, daß sie beide noch an demselben Abend zu Pferde bis an das Südende der Insel eilen wollten, um beim Morgengrauen, geschützt vom Nebel, die Fahrt zu unternehmen. Dann könnten sie vielleicht schon am dritten Tage zurück sein, wenn Wind und Wetter sie begünstigten.

„Dafür,“ unterbrach ihr, sich erhebend, sein Vater, „sorgt der blinde Seher vom Warlock-Stack. Denn noch einmal hören die Geister der Luft und Wellen auf seine Stimme, dann aber verstummt sie auf ewig.“

„Und bis die beiden kühnen Söhne der Normanns zurückgekehrt sind,“ setzte der Udaller hinzu, „bleibt Ihr andern Gäste in meinem Hause, damit wir sogleich den Erfolg ihres Berichtes in Edinburgh erfahren und danach handeln. Ihr aber,“ wandte er sich an Ronald und Olaf, „macht Euch bereit, denn die Nacht bricht herein.“

Die beiden Angeredeten entfernten sich, während die übrigen sich noch ferner über den Erfolg des Unternehmens ernst unterhielten. Bald kehrte Ronald zurück; er war zum Aufbruch fertig. Olaf aber wandelte Hand in Hand mit seiner Mary am Ufer des Meeres. Sie waren im Gespräch vertieft.

„Und Du versprichst mir,“ sagte das Mädchen, indem sie ihm zärtlich ins Auge schaute, „Dich nicht unnöthig einer Gefahr auszusetzen? Du wirst immer daran denken, daß jedes Unglück, das Dich trifft, mich doppelt unglücklich machen würde?“

„Ich versprech es,“ erwiederte jer. „Doch St. Magnus der Märtyrer, wird mich um Deinetwillen beschützen und um unsres unglücklichen Vaterlandes willen; ich hoffe mit Zuversicht, daß Alles glücklich endet.“

„Gott geb es!“ seufzte sie. „Aber mir ist, als stünde uns ein großes Unheil bevor.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187310214/fragment/page=0001
DFG

nicht consolidirt und der Streit der Interessen ertrug zwar einen kurzen Aufschub aber keine Versöhnung. Heute trübt die Zusammenkunft der beiden Monarchen keine ungelöste politische Frage, mit inniger Genugthuung sieht Deutschland seinen Kaiser mit dem Monarchen eines mächtigen und durch Kultur und Sprache so vielfach verwandten Reiches in Freundschaft und Bündniß vereint. Und es mag wohl ein gutes Vorzeichen sein, daß die Zusammenkunft an dem 60. Jahrestage jener großen Schlacht erfolgt, in welcher die Heere von Preußen und Oesterreich gemeinsam den Erbfeind Deutschlands zu Boden schlugen.

Die Begrüßung des Deutschen Kaisers seitens der gesammten Bevölkerung Wiens und der dortigen Presse war eine überaus herzliche.

Der lebhafte Empfang, welcher Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft von der Wiener Bevölkerung bereitet wurde, fand am Tage darauf ein großartiges Nachspiel in den Straßen der Hauptstadt, welche der deutsche Kaiser auf dem Wege zur Weltausstellung passiren mußte.

Die Zahl der angerückten Leute kann auf mindestens 30- bis 40,000 veranschlagt werden, da die Straßen und Gänge buchstäblich schwarz besäet waren.

Das Menschenspalier entlang wanden sich vierfache Wagenkolonnen, welche sich nur im langsamsten Schritte fortbewegen konnten, da jede freie Communication undenkbar war.

In der Weltausstellung selbst gab es natürlich von der Eröffnungsstunde angefangen die größte Bewegung; das Kreisen und Knarren der Tourniquets war in Permanenz, und immer noch harrten beträchtliche Schaaren der Besucher des Augenblickes gewärtig, in welchem auch sie Einlaß erhielten.

Kurz nach halb 11 Uhr erschien Oberstthofmeister Fürst Hohenlohe als erster Bote der Fürstlichkeiten, deren Nahen die von fernher brausenden Hochrufe verkündeten. Ungefähr um 3/4 11 Uhr begann auf dem weitgedehnten Plane vor dem Südportale ein chaotisches Laufen, Stoßen und Drängen, und im Verlaufe weniger Minuten staute dort eine tausendfache Menschenmenge. Im sechsspännigen offenen Wagen erschienen die beiden Kaiser, von stürmischen, unermüdlich fortgesetzten Hoch- und Hurrahrufen begrüßt, für welche sie militärisch grüßend dankten. Der deutsche Kaiser sah wohlgemuth aus und pflog mit Kaiser Franz Joseph eifrig das Gespräch. Am Südportale wurden die Majestäten vom General-Director Freiherrn v. Schwarz und Mitgliedern der deutschen Commission empfangen, worauf die beiden Kaiser die mächtige Halle der Rotunde betraten. Dort hatte sich inzwischen jenes Schauspiel in großartigem Maßstabe entwickelt. Die Riesenfontaine spielte ihre Wasserkünste, alle Glockenstränge wurden gezogen und untermischt mit den fortbrausenden Hurrahrufen der zahlreichen Menge gab dies einen betäubenden Chor. Kaiser Wilhelm blieb in der Rotunde erstaunt stehen und äußerte seine Bewunderung über die kolossalen Dimensionen des Baues.

Kaiser Franz Joseph machte seinen Gästen den Cicerone in der Rotunde und in der österreichischen Abtheilung, wo die Monarchen am längsten vor den Plänen der Donau-Regulirung verweilten, die sich der deutsche Kaiser und die Großherzogin von unserem Kaiser erklären ließen.

Von der österreichischen Abtheilung begaben sich die beiden Kaiser und der Großherzog von Baden in die ungarische Abtheilung, in welcher sie etwa eine Viertelstunde verweilten und wo Kaiser Franz Joseph dem deutschen Kaiser eine Anzahl Aussteller vorstellte. Nach Besichtigung der ungarischen Abtheilung durchschritten die Monarchen ziemlich rasch die russische, griechische und türkische Abtheilung und langten um 1/2 1 Uhr am Ostportale an. Hier stellte Kaiser Franz Joseph an seinen hohen Gast die Frage, ob sich derselbe bereits ermüdet fühle oder nicht. Kaiser Wilhelm erwiderte darauf, daß er von der Großartigkeit der Ausstellung und deren Mannichfaltigkeit seine höchsten Erwartungen übertroffen sehe und daß er noch gerne ohne Unterbrechung einen Theil der Ausstellung besichtigen möchte. „Meine Zeit ist ja so kurz gemessen," bemerkte Kaiser Wilhelm lächelnd.

Der Kaiser von Oesterreich führte nun den Kaiser Wilhelm in die Kunsthalle, in welcher der deutsche Kaiser zunächst die österreichische und dann die deutsche Abtheilung besichtigte. Um 1 Uhr verweilten die beiden Kaiser noch in der Kunsthalle, während sich vor dem Kaiserpavillon, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge ansammelte, welche die Rückkunft der hohen Herrschaften aus dem Industriepalaste abwartete.

Dienstag ist der Besuch des deutschen Kaisers im Carl-Theater angesagt.

Wien, 18. October. Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck hat heute Mittag dem Minister des Aeußern Grafen Andrassy einen Besuch abgestattet und eine Stunde bei demselben verweilt.

Brüssel, 18. October. Wie man der Etoile belge aus Paris schreibt, sind die Fusionisten und die Regierung einig, die Monarchie zu begründen. Mac Mahon hat bis zum Eintzuge Chambord's das Interregnum angenommen.

Paris, 18. October. Den Mittheilungen vorauf, welche die aus Salzburg heimgekehrten Sendboten in der Fraktionsversammlung der Rechten der französischen Nationalversammlung ihren Mandanten erstatten sollen, verkündet das orleanistische „Journal de Paris", daß Graf Chambord den Wünschen seiner Anhänger durch von ihm kaum zu erwartenden Koncessionen nachgegeben habe und Frankreich demnach „in einigen Tagen" wieder einen König haben werde. Die Meldung des genannten Blattes, von einem neuen Steigen der Pariser Rentenkurse begleitet, lautet im telegraphischen Auszuge:

„Eine große Thatsache habe sich soeben vollzogen. Bei der Besprechung in Salzburg zwischen dem Grafen von Chambord und den an denselben entsendeten, der Nationalversammlung angehörigen Delegirten sei ein vollständiges Einverständniß über die Bedingungen für Wiederherstellung der Monarchie erreicht worden. Das Oberhaupt des Hauses Bourbon, das in einigen Tagen König sein werde, habe den Bedürfnissen und Wünschen des jetzigen Frankreich vollauf und vollständig Rechnung getragen. Die Nation erhalte sowohl in der Fahnen-, wie in der Verfassungsfrage so wie in dem, was die bürgerliche, die politische und die religiöse Freiheit anbelange, Alles gewährt, ohne daß der neue König etwas zu opfern brauche. (?) Heinrich V. habe sich als würdigen Erben jenes Geschlechtes von Königen gezeigt, welchem Frankreich seine Unabhängigkeit, seine Einheit, seine Größe verdanke. In Frohsdorf sei die Wiedervereinigung der Glieder des königlichen Hauses gelungen, in Salzburg habe man die Monarchie wieder hergestellt."

Paris, 18. October. In Erwiderung auf die am 10. October von 27 Pariser Munizipal- und Generalräthen an die für Paris gewählten Mitglieder der Nationalversammlung gerichtete Adresse, haben jetzt 18 Deputirte von Paris ein Manifest unterzeichnet, in welchem sie gleichfalls gegen alle Versuche, die Monarchie wieder herzustellen, protestiren und erklären, daß sie dieselben energisch bekämpfen werden.

Prozeß Bazaine.

Trianon, 17. October. Der Präsident konstatirt, daß Marschall Bazaine nur unterm 15. September und 21. October 1870 Nachrichten an die Regierung für die nationale Vertheidigung habe gelangen lassen. Der Angeklagte erwidert, daß er von dieser Regierung durchaus keine Mittheilungen empfangen habe. Er bezieht sich ferner auf die im September und October stattgehabten Gefechte, um nachzuweisen, daß zwischen ihm und den Belagerungstruppen keinerlei Abkommen darüber bestanden habe, daß etwa nach der Abreise des General Bourbaki von Metz die weiteren Feindseligkeiten eingestellt sein sollten und nimmt auf den Umstand Bezug, daß die große Anzahl von Verwundeten ihn gehindert habe, an irgend eine ernstlichere Aktion zu denken, durch welche den Verhandlungen von Ferrières ein gewisser Nachdruck hätte gegeben werden können. Der Präsident ging sodann auf ein längeres Verhör über das Erbieten des Marschalls ein, daß er kapituliren wolle, wenn ihm eine Kapitulation unter kriegerischen Ehren zugestanden werde. Bazaine erklärt, in der beispiellos schlimmen Lage, in der er sich befunden, hätten die sonstigen absoluten Pflichten eines Militärbefehlshabers aufhören müssen gegenüber einer insurrektionellen Regierung. Er sei da seine eigene Regierung geworden, da es außer ihm keine andere gegeben habe. Der Herzog von Aumale remonstrirt dem Angeklagten, Frankreich habe aber doch noch existirt, und auf weitere an den Angeklagten gerichtete Fragen giebt dieser dann zu vernehmen, er habe, als er sich mit dem Feinde in die ersten Unterhandlungen eingelassen, demselben nur eine Falle stellen wollen. Gegen die Bemerkung des Herzogs von Aumale, daß des Angeklagten Erbieten gegenüber den Deutschen, die Ruhe im Innern Frankreichs mit seinen Truppen wieder herzustellen, eigentlich nichts weiter gewesen sei, als die Proklamirung des Bürgerkrieges, protestirt der Marschall mit dem Bemerken, daß seine bezügliche Ansicht falsch aufgefaßt und wiedergegeben worden sei. Hier wurde die Sitzung und zwar unter lebhafter Aufregung des Publikums suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung begann das Verhör über die Verhandlungen, bei denen General Boyer als Unterhändler fungirte. Dasselbe spitzte sich schließlich in der Frage zu, ob der Marschall glaube, daß die Verfassung, der er treu geblieben sei, irgend einen Artikel enthalten habe, durch welchen er ermächtigt worden sei, in der Weise wie geschehen, Unterhandlungen mit dem Feinde anzuknüpfen. Bazaine verneinte die Frage des Vorsitzenden, indem er hinzufügte, daß er Widerstand geleistet habe, so lange er noch ein Stück Brod gehabt habe. —

Rom, 17. October. Ein im Diritto veröffentlichtes Schreiben aus Aden vom 28. September meldet: Man glaubt, daß die englische Diplomatie sich der Besetzung Berberas durch die Egypter widersetze. Ein anderes Schreiben aus Aden vom 4. October besagt, der Sultan von Makalla habe die Hälfte seines Landes, dessen vierter Theil schon von dem vorigen Sultan an die englische Regierung verkauft worden war, an den Raja von Gabeto verkauft. Der Gouverneur von Aden habe deßhalb einen Kriegsdampfer mit einem seiner Beamten nach Makalla entsendet, um die Annullirung dieses Verkaufes oder eine bedeutende Entschädigung zu verlangen.

Madrid. Die Blätter führen wieder bittere Klage über die französischen Behörden, die an der Grenze die Karlisten und in Kartagena die Kommunisten begünstigten; sie erklären dabei, daß ihnen diese Politik Frankreichs ganz und gar unverständlich sei. Man sollte jedoch sagen, daß nichts klarer sein könne, als die Beweggründe, welche die jetzige französische Regierung veranlassen, die Schwarzen sowohl wie die Rothen in Spanien zu unterstützen. Um der alten Bourbonenlinie auch auf der Pyrenäenhalbinsel zum Triumphe und Throne zu verhelfen, werden die Anhänger und Werkzeuge Heinrichs V. jedes Mittel für erlaubt halten, welches die schwierige Lage der spanischen Regierung zu verschlimmern geeignet ist, gleichviel ob sie Pfaffenthum oder Jacobinerthum in Schutz und Pflege nehmen.

Aus Halle und Umgegend.

18. October.

— Die Immatriculation am 15. October 1873 ergab nachfolgendes Resultat: 4 Theologen, 9 Juristen, 7 Mediziner, 23 Philosophen, darunter 5 Landwirthe, 1 Pharmazeut; Summa 43.

— Gestern wurde in unserer Stadt ein seltenes Jubelfest begangen, indem unter großer und herzlicher Theilnahme der Tag gefeiert ward, an welchem der Oberpfarrer zu U. L. Fr., Superintendent und Professor D. Franke, an derselben Kirche vor funfzig Jahren sein geistliches Amt angetreten hatte. Schon am Vorabend begrüßte Glockengeläut den Tag, welcher seine erste und vorzüglichste Weihe durch eine kirchliche Feier empfing, bei welcher der Jubilar selbst die Jubelpredigt hielt, in der er unter Zugrundelegung von 1. Cor. 15 V. 10 mit Dank und Rührung des Großen gedachte, welches der Herr während eines so langen Zeitraums so vielfach an ihm gethan.

Nach der Jubelpredigt hielt der Generalsuperintendent D. Schultze eine der Bedeutung des Tages gewidmete Ansprache, worauf eine von dem Haßlerschen Gesangvereine vorgetragene Musikaufführung folgte. In Allerhöchstem Auftrage übergab D. Schultze dem Jubilar den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie ein Schreiben des Consistoriums zu Magdeburg. Später empfing der Jubilar eine lange Reihe von Glückwünschen, zum Theil von sinnigen Geschenken begleitet: die hallesche Geistlichkeit, unter Führung des Conf.-R. D. Dryander überreichte eine mit der auf dem Einband auf einer Silberplatte ausgeführten Darstellung der Marktkirche versehene Prachtbibel und des Kaulbachschen Reformationsbildes; Dr. Schwetschke übergab eine im Hinblick auf die von dem Jubilar bewährte Anhänglichkeit an unser Halle verfaßte Glückwunschschrift, die ein altes Hallense, einen halleschen Kalender von 1645 behandelt. Von Confirmanden und Confirmandinnen waren schöne silberne Gaben dargebracht; andere Kunstgegenstände und reicher Blumenschmuck gaben außerdem Zeugniß von der Theilnahme, welche die seltene Jubelfeier fand. Ihren Abschluß erhielt dieselbe durch ein im städtischen Schützenhause veranstaltetes solennes Festmahl, welches die Genossen der Feier in gehobener und heiterer Stimmung bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

Wir werden morgen eine Biographie des verehrten Jubilars unsern Lesern darbieten.

— Der Circus Herzog-Schumann erfreut sich eines stets wachsenden Zuspruchs, namentlich auch aus der Umgegend; dabei ist auch das Stadttheater jetzt zum Oeftern ausverkauft.

— Das gestrige erste Concert in der „Weintraube", unter Direction des Herrn Musikdirector Faust war trotz des bisher nicht üblichen Eintrittspreises von 5 Sgr. pro Person stark besucht; das Programm und dessen exacte Ausführung erwarben sich allgemeine Zustimmung.

— In verwichener Nacht fand (wie dies leider! auch hier fast zur Mode geworden) auf der Magdeburger Chaussee eine Rauferei statt, bei der auch das Messer eine Rolle spielte.

Stadt-Theater.

Es ist kein leichtes, vielleicht auch ein müßiges Unterfangen, ein objectives, auf kunstrichterlichen Anschauungen beruhendes Urtheil über ein Werk zu fällen, über dessen Werth liebenswürdige Subjectivität sich bereits in unverkennbarer Weise ausgesprochen hat. Dem Dichter der „Königin Luise" brauchen wir nicht zu sagen, daß sein Erstlingswerk eigentlich kein Drama ist, denn es entbehrt der stätig sich entwickelnden, machtvollen, auf- und absteigenden, in einer Hauptfigur sich concentrirenden Handlung, bei diesem Stoffe nach unserer Ansicht überhaupt nicht wohl möglich; er selbst nennt sein Werk deshalb „Zeitbild". Wir brauchen ihm nicht zu sagen, daß hier und da an Stelle des Gedankens die Phrase tritt, die unter gewissen Voraussetzungen niemals der Wirkung entbehrt. Herr Dr. Schulz kann allen diesen und ähnlichen, von ihm selbst wohl als richtig erkannten Ausstellungen gegenüber mit Recht hinweisen auf die gelungene Characteristik der Hauptfiguren, auf die gewählte Sprache, auf die Treue der historischen Darstellung, auf die Schönheit einzelner Scenen, auf die edle, sittliche Tendenz, vor allen Dingen auf den Erfolg. Dieser ist aber bei Bühnenstücken das entscheidende Moment, und der äußere Erfolg war bei der ersten Aufführung der „Königin Luise" am verwichenen Sonnabend ein überraschender, denn die Darsteller wurden bei offener Scene und nach den Aktschlüssen — gleichviel wer ihn schloß — lebhaft gerufen, nach dem letzten Akte auch der anwesende Dichter. Zu diesem Erfolge trug allerdings die sorgfältige Einstudirung und Inscenirung des Werkes durch Herrn Schaumburg, die sichtbare Mühe aller Darsteller, den Intentionen des Dichters gerecht zu werden, wesentlich bei; wir zweifeln, daß Letzterer seine Dichtung an einer anderen Bühne unter so günstigen Verhältnissen zu sehen bekommt, wie es hier der Fall war.

Die Titelrolle spielte Fräulein Becker-Nelidoff mit der ihr eigenen Kunst, schlicht, einfach, voll Aufschwung in den lyrischen Stellen. Herr Schaumburg war ein guter König Friedrich Wilhelm III., auch in der Maske. Herr Werber brachte den feurigen, thatendürstenden Helden Schill zu der beabsichtigten Wirkung; Herr Kröter repräsentirte in einer einzigen Scene Napoleon in charakteristischer Maske und Sprache. Die Prinzessin Luise (Fräulein Schulhoff) kann etwas bedeutungsvoller gehalten werden; Clärchen (Fräulein Pauli), das Heldenmädchen, muß frei von jeder sentimentalen Regung sein. Die Damen Seidel und Schmidt fanden sich schlecht in Kleidung und Würde königlicher Prinzen aus dem Stamme Hohenzollern; der Kronprinz machte einen komischen Eindruck. Herr Haupt (Scharnhorst) fand Beifall und Hervorruf (stramme Haltung, Mäßigung des Ausdrucks dem Könige gegenüber!). Die Rollen des Scheffner, Dinnies, Taylerand waren durch die Herren Becker, Reutscher, Zimmermann gut besetzt; auch Herr Vigner (Beerbaum), Hippel (St. Marsan), Behrens (General) schlossen sich in das gute Ensemble vortheilhaft ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187310214/fragment/page=0002

Von Herzen wünschen wir dem Dichter zu dem Erfolge seines Erstlingswerkes Glück. Er hat damit ein Talent bewiesen, das sicher noch gereifte Früchte tragen wird.

Dem Stücke voran ging Weber's „Jubelouverture", dirigirt von Herrn Musikdirektor Faust, der damit zum ersten Male thätig vor das hiesige Publikum trat, und ein nach Form und Inhalt gelungener Prolog von Dr. Schulz (den wir an anderer Stelle zum Abdruck bringen), unter großem Beifall von Herrn Director Haberstroh vorgetragen.

In den Pausen kamen Seitens des starken Orchesters zu beifallswerthem Vortrag: Präludium von Bach, Arie aus Titus, Ouverture zu „Iphigenie in Tauris", Introduction zu „Manfred", — und da begab es sich, daß keine Hand sich regte.

Das Haus war nahezu ausverkauft; das Publikum bewies sich Dichter und Darstellern gegenüber sehr sympathisch.

Prolog
zur Feier des Geburtstages
Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen
in der Festvorstellung im Stadt-Theater.

Des Jubelhymnus Brausen ist verhallt,
doch klingt's, wenn auch dem Ohre schnell entschwunden,
im Herzen nach, wohin den Weg gefunden
des hohen Jubeltones Allgewalt.

So ist die Freude, die uns heut durchdringt,
nicht Tönen gleich, die nur in's Ohr uns schallen
und in dem flücht'gen Augenblick verhallen:
ihr Jubel in den Herzen wiederklingt.

Heut jubeln deutsche Herzen aller Orten,
weil eines neuen Lebensjahres Pforten
dem Erben unsers Throns sich aufgethan.

Damit vereinigt sich die fromme Bitte,
Gott wolle lange noch in unsrer Mitte
ihn wandeln lassen seine Lebensbahn.

Und höher müssen sich die Herzen heben,
gedenken wir der jüngst vergangnen Zeit:
Wie sahen wir vor ihm den Feind erbeben,
der gegen uns erweckt den blut'gen Streit!

Von Nord und Süd führt Deutschlands tapfre Schaaren
der kühne Prinz zuerst in Feindesland,
und uns befrein von drohenden Gefahren
die wucht'gen Schläge seiner Heldenhand.

Gebrochen wird des Feindes stolzer Sinn,
von unsern Grenzen muß er eilig weichen,
um seiner Burgen Zuflucht zu erreichen,
und bald führt man gefangen ihn dahin,
wohin er wie mit schnellem Adlersfluge
sich kühn vermaß zu gehn im Siegeszuge.

So ward der Feind getreten auf das Haupt,
der einstmals uns getreten und beraubt
und in dem Unglück uns mit Schmach bedeckt,
bis uns der Grimm zum Rachekrieg erweckt.

Wir kämpften einen heil'gen Rachekrieg,
und Gott verlieh darin uns Sieg auf Sieg.
Bei Leipzig brachen wir des Feindes Macht,
des werde dankbar grade heut gedacht.

Doch ward noch nicht getilgt die Schmach ganz gründlich,
Denn fürchten mußten wir ja noch alstündlich
Des alten Feindes räuberisch Verlangen.

Dies auszutilgen, blieb noch vorbehalten,
und Deutschlands Riesenkraft ganz zu entfalten.
Nun ist vollbracht, was damals angefangen.

So lenkt die frohe Gegenwart den Blick
uns heut zurück auf jene ernsten Zeiten,
wo wir für Ehr' und Freiheit mußten streiten,
nachdem uns tief gebeugt ein schwer Geschick.

Es sei! Denn Freude, die des Herzens Grund
durchwalten soll mit ihres Balsams Wonnen,
läßt nicht in heiterm Lichte bloß sich sonnen:
Getaucht in Ernst macht sie das Herz gesund.

Darum ein ernstes Bild sollt Ihr nun schauen:
Das Bild der ewig „Unvergeßlichen"
und ihres Leids, des unermeßlichen.

Wollt Ihr Euch unsrer Führung anvertrauen,
sollt Ihr sie in der Dichtung Lichte sehn
wie ein Gebild aus der Verklärung Höhn.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 148. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 15,587; 1 Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 10,979; fielen 4 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 4030 43,403 63,949 und 65,807; 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 25683 26143 und 82918.

40 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 1439 3105 6009 6282 9382 10229 10673 15996 17873 20245 20865 22623 25941 28397 38498 44800 45003 49572 50754 56182 56220 56624 58218 59202 62722 62841 66014 72014 72748 74177 76857 80381 83568 83569 84605 85799 87899 88386 91977 und 94588.

56 Gew. von 500 Thaler auf Nr. 130 182 3642 6929 7616 8848 9653 9716 10785 12337 14429 14439 17652 17709 17865 20237 22620 23462 24617 27083 30538 30669 30894 31699 33620 33824 34095 36188 37273 39601 41900 43504 43778 44610 46249 48109 50294 52807 55488 61538 62476 62574 62725 65564 67119 70414 71769 71940 73637 78701 81466 83536 85578 86023 88076 und 92772.

64 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 19 1095 6797 6801 8129 9109 9352 13132 14960 15174 15348 15558 16582 17308 19214 20759 22299 24047 24109 26126 27050 27864 31374 33717 34399 38135 45220 45459 47813 47903 48372 49427 51249 51387 51730 54560 54639 54729 55655 56670 58891 62343 63017 63618 63795 65526 69670 70520 72483 73842 74610 77335 77991 78973 80243 82238 84219 86718 86993 87231 89784 90177 90925 und 92866.

Berlin, den 18. Oktober 1873.

Köln, 18. Oct. Der Berlin-Kölner Expreßzug, der gestern Abend nach 9 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Borbeck auf offener Strecke entgleist. Der Zugführer und Bremser blieben auf der Stelle todt, der Packmeister und ein Postbeamter erlitten unerhebliche Verletzungen. Ein Reisender, welcher auf dem Zuge gewesen, theilt über die traurige Katastrophe Folgendes mit: Wir saßen ruhig plaudernd im Coupé, da auf einmal kam ein Stoß; derselbe war nicht sehr heftig; unser Waggon stand still. Wir eilten an das Fenster und sahen, daß der Zug entgleist und mehrere Wagen sehr stark beschädigt waren. Der Zugführer lag todt unter den Rädern eines Waggons, der Bremser war auf seinem Sitze durch den Zusammenstoß der Wagen getödtet worden.

London, 11. Oct. Die leere Stelle in dem neuen Albert-Monument zu Kensington soll nunmehr in Bälde ausgefüllt werden. Das Modell zu der Bronze-Statue des Prinzen-Gemahl ist fertig und harrt nur noch der Besichtigung Seitens der Königin, um dann gegossen zu werden. Die Statue wird von Kunstkennern als sehr gelungen bezeichnet.

— In einem in St. Francisco erscheinenden Blatte lesen wir folgende Notiz: „Der Feldmarschall Graf Moltke hat sich geweigert, dem von mehreren hiesigen älteren Jungfrauen an ihn gerichteten Ersuchen um Uebersendung von Haarlocken zu willfahren und giebt als Grund an, daß sein Haupt so glatt sei, wie ein blanker Thaler." (Allerdings trägt der Feldmarschall bereits seit mehreren Jahren eine Tour.)

Dreszer Verein. Dienstag 7—9 Uhr Uebungsstunde.

Börsen-Versammlung in Halle am 18. Oct. 1873.

Oesterreichische Silbergulden, unverändert 94—94½.
Weizen 1000 Kilo, unverändert, bei mäßigen Geschäft 80—94 Thlr. Mehl ruhig aber preishaltend.
Roggen 1000 Kilo, wie zuletzt 77—78 Thlr. für hiesigen Landroggen bezahlt.
Gerste 1000 Kilo, eher besser im Preise bez., Cheval. 74—75 Thlr. bez. Landgerste 72—74 Thlr. bez., geringe und Auswuchs billiger.
Gerstenmalz 50 Kilo, nominell ohne Aenderung.
Hafer 1000 Kilo, fest 60—62 Thlr. bezahlt, (36—37 Thlr. p. 100 Pfd. B.)
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Linsen bis 82 Thlr. bez., hochfeine große bis 84 Thlr. bez., Erbsen, Victoria bis 80 Thlr. zu machen.
Mais 1000 Kilo, 60—64 Thlr. offerirt.
Oelsaaten 1000 Kilo, Raps und Dotter ohne Handel.
Stärke 50 Kilo, nach Qualität 10½—10¾ Thlr. incl. zu notiren.
Spiritus 10,000 Liter- p.ct. loco fest, Kartoffel- 25 Thlr. bez., Rüben- 23½ Thlr. bez.
Rüböl 50 Kilo, ohne Handel.
Prima Solaröl, 50 Kilo, still.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, still.
Rohzucker 50 Kilo, mäßiges Geschäft bei unveränderten Preisen; Raffinaden und gemahlene knapp und behauptet.
Rübensyrup 50 Kilo, 4¼—4½ Thlr. bez.
Rübenmelasse 50 Kilo, 47—48 Sgr. bez.
Pflaumen 50 Kilo, ohne Offerten.
Kirschen 50 Kilo, ohne Offerten.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 16—18 Thlr. Brenn- ohne Handel.
Oelkuchen 50 Kilo, Raps- loco hiesige 2½—2 7/12 Thlr. bez., Mohn- 2 Thlr. angeboten.
Futtermehl 50 Kilo, 3⅓—3½ Thlr. bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 2½—2⅔ Thlr. Weizen- 1⅚—2⅙ Thlr.
Heu 50 Kilo, 1½ Thlr. bez.
Stroh 50 Kilo, fest 20 Sgr. bez.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Sergeant **Trobitzsch** — 20. Bezirk — wohnt von jetzt ab
Kuttelpforte Nr. 1.

Halle a. S., den 17. October 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Posthofe drei ausrangirte, viersitzige Personen-Postwagen unter den im Verkaufs-Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Halle, den 14. October 1873.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. October cr. tritt in dem Orte Siersleben — Mansfelder Gebirgskreis — eine Postagentur in Wirksamkeit. Dieselbe erhält ihre Verbindungen durch die den Ort passirenden Personenposten und zwar:
aus Eisleben 8 Uhr früh und
aus Hettstädt 5⁸⁰ Uhr Nachm.

Halle, den 15. October 1873.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum baldigen Antritt
Frau **Linda Reiz,** Königsplatz 6.

Ein gut empfohlener Arbeiter wird gesucht
gr. Klausstraße 1/2.

Ich suche einen Arbeiter
Anton Zeiz.

Ein ord. Laufbursche wird bei hohem Lohn verlangt bei **E. Bendheim,** Leipzigerstr. 1.

Rockarbeiter in und außer dem Hause finden dauerne Beschäftigung bei
L. Mannheim, Geiststraße 2.

Daselbst w. Mädchen auf Herrenarb. gesucht.

Zum 1. November cr. wird für eine einz. Dame oder ein Mädchen von hier für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen
Brüderstraße 5.

Ein Hausmädchen, welches gute Atteste aufweisen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht Königsplatz Nr. 4.

Ein junges Mädchen, das nähen kann und etwas vom Plätten versteht sucht zum 1. November Frau Domprediger **Focke.**

Zum 1. oder 15. Novbr. wird ein Mädchen mit guten Attesten für leichte Hausarbeit gesucht Barfüßerstr. 4.

Kochmamsells, Köchinnen, eine Kinderfrau, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen erhalten sofort Stellen durch
Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Ein ordentliches und ehrliches Mädchen im Alter von 16—17 Jahren wird sofort in Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Mehrere ordentliche Mädchen finden dauernde Arbeit bei **Ludwig Boelcke Nachf.**

Niemeyerstraße 11 I. Etage rechts wird für Vormittags eine Aufwärterin gesucht.

Ein ord. Mädchen sof. zur Aufwartung gesucht Brunoswarte 1a 1 Tr. rechts.

Eine unabh. Frau wünscht aufs Plätten zu gehen. Zu erfr. Mittelstr. 8, H. 1.

Hausschlachten wird angenommen Zapfenstraße 14. **A. Grundmann.**

Ein Buchhalter wünscht seine Mußestunden mit Führung von Geschäftsbüchern ꝛc. auszufüllen. Offerten unter **M. M.** in der Exped. d. Bl.

Ein junger Baubeflissener wünscht für seine Freistunden Nebenbeschäftigung. Gefl. Adr. unter A. Z. 66 in d. Exped. d. Bl. abzug.

Einige recht ordentl. Mädchen v. außerhalb wünschen noch 1. Nov. Stellen durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Die geräumige Parterre-Wohnung, auch zu Geschäftslokalen geeignet, gr. Steinstraße 17, ist vom 1. April nächsten Jahres zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Feine möbl. St. u. Schlafk. verm. Geiststr. 67.

2 herrschaftliche Wohnungen, eine sofort, eine zum 1. April 1874 beziehbar, zu vermiethen am Geiststhor 5f.

Eine kl. Wohn. in einem herrschaftl. Hause sofort zu beziehen Geiststhor 5f.

Für einen ruhigen Miether ist eine schön eingerichtete mittelgroße Wohnung zum 1. Januar oder früher zu beziehen, zu vermiethen Näheres Königsstraße 27.

Möbl. St. verm. kl. Ulrichsstr. 6, I.

Möblirte Wohnung sofort zu beziehen Rannischestraße 8, 1 Tr.

Gut möblirte Logis zu vermiethen, nahe der Universität, Schulgasse 7.

Große Ulrichsstr. 47, 1 Tr., möbl. Stube mit K. an einen einz. Herrn zu vermiethen.

Eine möbl. Wohnung zu vermiethen. Näheres Markt 18, im Laden.

Möbl. St. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Marktplatz 2, bei **F. Haase.**

Eine gut möbl. Stube nebst Kammer vermiethet Dachritzgasse 4, 2 Tr.

Mehrere anständ. Herren erhalten Kost und Logis Königsstr. 20. Zu erfragen Kellerwohnung. Auch können welche Mittagstisch erhalten.

Anst. Schlafst. m. K. kl. Ulrichsstr. 7, H.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 11, Hof.

Anst. Schlafst. kl. Ulrichsstr. 7, Btw. **Thieme.**

Anst. Schlafst. mit Kost Martinsgasse 12.

Gesucht

zum 1. Januar 1874 für das Büreau des neuen Erbschaftssteuer-Amtes, 3 Zimmer und Gelaß für Heizungsmaterial, womöglich hochparterre. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Ein Paar kinderl. Leute s. 1 Wohn. (Preis 30—40 ℛ) Adr. **L. L.** abzug. in der Exp.

Ein Paar einz. Leute suchen sof. eine Stube (24—30 ℛ) Zu erfr. Strohhofspitze 23, p.

Wasserstand der Saale bei Trotha.
am 19. Oct. Abds. am Unterp. 0 M. 94 C.
am 20. Oct. Mrgs. am Untrp. 0 M. 94 C.

Ein gebr. **Flügel** zu verkaufen Waisenhaus, 6. Eingang Nr. 10.

Gründlicher Unterricht in **Violine** wird ertheilt und noch einige Schüler angenommen.
L. Heinichen,
große Wallstraße 5.

Herzlichen besten Dank für die vielseitige Theilnahme und aufopfernde Liebe bei dem großen Unglück, welches uns durch den Tod unseres lieben Gatten und Vaters betroffen.

Wir hoffen, daß der allgnädige Gott die tiefen Wunden heilen wird, die dieser unersetzliche Verlust uns geschlagen. Sanft ruhe seine Asche.

Halle, den 19. October 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Karoline Schliack und **Kinder.**

Verloren.

Gestern Abend wurde auf dem Wege von der Fleischergasse nach dem Harz ein **rothes Damen-Shwaltuch** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Hospitalplatz 10** abzugeben.

Drei kl. **Schlüssel** in der gr. Ulrichsstr. **verloren** vom Dessauer bis Kleinschmieden. Abzugeben gegen Belohnung bei
Herrn **Senff,** gr. Ulrichsstraße 6.

Am Sonntag Nachm. v. d. Spitze, durch d. Halle, Steinbocksg., Markt, Leipzigerstr., Königspl. nach d. Bahnhof u. zurück durch die Leipzigerstr., Markt, Graseweg nach d. Spitze ein gold. Ring mit 5 rothen Steinen innen T. K. eingravirt, verl. Gegen Belohnung abzugeben Schmeerstr. 37, bei Hrn. Henning.

4 zusammengehäkelte Sterne sind am Freitag **verloren.** Gegen Belohnung abzug. bei
Frau **Hammer,** gr. Ulrichsstr. 26.

Anfrage.

Da meine **persönliche** wie **schriftliche** Aufforderung bis jetzt **erfolglos** blieb, so frage ich hierdurch an, wann die Direction des **Neuen Theater** ihren **rückständigen** Gegenverpflichtungen gegen uns nachkommen wird. **Charles Nerges,**
Regisseur und Schauspieler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187310214/fragment/page=0003

Mein bedeutendes Lager von **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-** (vom Winzer bezogen), und **feinsten Ungar-Weinen,** sowie **Champagner** der besten Marken und **Rhein-Wein-Mousseux,** empfehle trotz der durch die geringen Erndten der letzten Jahre verursachten Preissteigerung zu den alten civilen Preisen.

Die Leitung der **Weinstuben** und des **Detailgeschäftes** ist vom 1. Oktober an wieder von mir selbst übernommen worden, und ist namentlich für eine **feine Küche** und **prompte Bedienung** gesorgt.

Halle a/S., den 20. Oktober 1873.

Jacob Broich.

Für Bruchleidende und an Mutter-vorfallleidende.

Um den vielen Wünschen meiner geehrten Kunden nachzukommen, werde ich wieder am **Montag den 27.** und **Dienstag den 28. Oktober** in Halle, **Hotel zum goldenen Ring,** anwesend sein. Achtungsvoll

B. Buchholz, Bandagist aus Crefeld.

Wahlversammlung.

Die liberalen Wähler des Saalkreises werden gebeten, sich zu näherer Besprechung der bevorstehenden Wahlen

Mittwoch den 22. October Nachm. 3 Uhr im Herbstschen Gasthofe zu Dölau einzufinden. **Das liberale Wahlcomité.**

Wahlversammlung.

Die liberalen Wähler des Saalkreises werden gebeten, sich zu näherer Besprechung der bevorstehenden Wahlen

Mittwoch den 22. Oct. Abends 6 Uhr im Schatzschen Gasthofe zu Reideburg einzufinden. **Das liberale Wahlcomité.**

Wahlversammlung.

Diejenigen Urwähler des 24. Wahlbezirks (Bewohner am Bahnhofe, Königsplatze, der Delitzscher- Francken- und Landwehrstraße, Merseburger Chaussee und an der Zuckerraffinerie), welche dem Aufrufe vom 1. October cr. zustimmenden Beifall zollen, werden zur näheren Besprechung auf **Mittwoch, den 22. October cr. Abends 8 Uhr in die Restauration „zum Prinzen Carl" (im Saale 1 Treppe)** hierdurch ergebenst eingeladen und um möglichst vollzählige Betheiligung gebeten. Denn es gilt, **Ziel** und **Streben** der Conservativen fest und unverrückt im Auge zu halten, weder nach links oder rechts auf große Massen zu schauen, oder auf schöne Verheißungen seine Hoffnung zu setzen, sondern festzuhalten, daß das Wohl des Vaterlandes fördernde **Abgeordnete** nur von solchen **Wahlmännern** gewählt werden können, welche selbst fest auf dem Grunde: „Mit Gott für König und Vaterland" stehen.

Halle a. S., 19. October 1873

gez. **Wilhelm Randel. W. Thon senior.**

Die konservativen Urwähler des 21. Bezirks (Franckensplatz, Mauergasse, Steinweg Nr. 27 b — 49) werden ersucht, sich zu einer Vorbesprechung über die Aufstellung der Wahlmänner **Montag den 20. October Abends 8 Uhr in den „Drei Schwänen"** einzufinden. **Kleemann. Schlenker. Ulrich.**

Staaken
Latten
Schaalbretter

empfiehlt

Gustav Messmer.

Speisekartoffeln,

circa 200 Ctr., vollkommen gesund und sehr mehlig, blaßrothe, zwar nicht ausgesucht, aber fast durchweg groß, den Ctr. zu 20 Sgr, sowie

Weißkraut

ca. 100 Schock in vorzüglich festen und großen durchschnittlich über 2 ℔. wiegenden Häuptern, das Schock zu 22½ Sgr, endlich

Kohlrüben

ca. 100 Ctr. à 10 Sgr können bei größeren Bestellungen sofort franco Bahnhof Bitterfeld angeliefert werden.

Oberförsterei Zöckeritz bei **Bitterfeld.**

Auction.

Erbtheilungshalber sollen **Mittwoch den 22. d. Vorm. 10 Uhr Dachritzgasse 8** vollständiges Böttcher-Handwerkzeug, eine Partie Nutz- u. Brennholz, Reife und Reifstöcke, ein Glasschrank, mehrere Tische, Stühle, Sopha, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Herrenkleidungsstücke, ein Kessel, eine neue Karre u. s. w. meistbietend verkauft werden. J. A.: **Lützner.**

Geld!

in jeder Höhe, auf **Werthsachen, Gold, Silber, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke** ꝛc., gegen billigen Rückkauf zu haben bei

J. Sommerfeld,
Leipzigerstraße 5.

Eingang kl. Sandberg 21, 2 Tr. rechts.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Auction.

Donnerstag, den 23. October cr. und folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich **im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier** versch. mah. und birk. Möbel, Federbetten, Hausgeräth; ferner: 1 Regulator, 2 Nähmaschinen, 1 Partie neue Mützen u. Buckskinhandschuhe ꝛc.

W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Baschlik,
Capotten
und
Kopf-Shawls
für Erwachsene und Kinder
von 12½ Sgr. an.
Bernh. Levy,
gr. Steinstr. 8,
1. Laden von der Ecke.

Schrotenschuhe Fleischerg. 3, H., 1 Tr.

Zu verkaufen
Futtererbsen, Gerste, Hafer, Roggen und **Weizenkleie, Futtermehl, Gerstenschrot** zum Schweinemästen Rannischestr. 22.

Gutes Federbett verk. kl. Berlin 1, ½ Tr.

Einen leichten **Hundewagen** und eine **milchende Ziege** verkauft Gerbergasse 11.

Eine **Baustelle** verkauft Harz 4.

Ein **sehr gut erhaltenes Doppelpult billig zu verkaufen** gr. Ulrichstraße 47, 1 Tr.

Eine Grube Pferdedünger, am Tage abzufahren, verkauft gr. Märkerstr. 10.

Eine alte **Hobelbank** zu kaufen gesucht gr. Steinstraße 52, Marmorwaaren-Fabrik.

4—6000 ℳ zur 1. Hypothek auf ein Landgut von 200 Morgen sofort gesucht. Näheres **Friedland,** Halle a/S., Mühlberg 6.

Zwei gebrauchte **Kleidersecretaire,** zwei gebrauchte Waschtische, ½ Dtzd. gebrauchte **Stühle,** sowie einige Fenster und Thüren werden zu kaufen gesucht.

Hermann Schade, gr. Klausstr. 28.

Das Leihinstitut für Musik von **C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6** hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnements-Bedingungen empfohlen.

Frischen Seedorsch bei C. Müller.

Dienstag früh **frischen Seedorsch** à Pfd. 2 Sgr. bei **Ed. Schulze.**

Dienstag früh
frischen Seedorsch
bei **Friedrich Krahmer.**

Brennmaterialien

als **Zwick. Waschknorpel, Würfel- u. Stückkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampfpresssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen** u. **Brennholz** empfiehlt ab Lager oder frei Haus

Gustav Mann junior,
am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

Goldene Rose. Dienstag Abend **Schweinsknöchel** außerdem **reichhaltige Speisekarte, Bier** pic.

Restaurant Kühler Brunnen.

Heute und morgen **Concert** der **Geschwister Wohlrab** aus Böhmen (6 Damen).

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration

„Erholung," Merseburger Chaussee 9

übernommen habe.

Die Geschäftsführung habe ich meinem Schwiegersohn Herrn **O. Fischer** übergeben, und wird derselbe bemüht sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen.

Hochachtungsvoll und ergebenst **J. Heuckeroth.**

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 22. October Abends 7 Uhr

Grosses Concert und Ball

in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.** **Der Vorstand.**

Alte Schuhe u. Stiefeln k. Baderei 4.

Ein **Handrollwagen** wird zu kaufen ges. Landwehrstr. 15, part.

Filz- und Seidenhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt in der Hutfabrik von **Aug. Berger.**

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Dir. **R. Pollatz.**

Dresden, Dippoldiswaldaer Platz 5, II.

In den Cursen für die Freiwilligen-Prüfung wurden seit 6 Jahren die allergünstigsten Resultate erzielt.

Ein stud. theol. mit gründl. philolog. Bildung (Erlass d. mündl. Abit.-Prüf. u. vorz. Abgangszeugniss) wünscht im Lat., Griech., Franz. Privatst. zu erth. Adr. **G. Z.** Exp.

Italienisch, in Toscanischer Aussprache, lehrt ein stud. theol. Derselbe ist zur Nachhülfe in allen Gymnasial-Fächern bereit. Meldungen Breitestrasse 5, 2 Tr. r.

Tanzunterricht.

Schnell-Schönschreib-Unterricht

Kaufmännische Handschrift mit Garantie ertheilt

C. Landmann,

gr. Brauhausgasse 9 u. neue Promenade 10.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 3¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Dietz** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 20. October 1873.

Fr. Buschmann, Maurermeister.

Gestern Nachmittag 1 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater

Karl Rosch (Diemitz)

im Alter von 56 Jahren 7 Monaten. Um stilles Beileid bitten **die Hinterbliebenen**

Wittwe **Emilie Rosch** und Kinder.

Freie Gemeinde in Halle.

Montag den 20. Oct. Abends 7¾ Uhr im Saale des Hrn. **Landmann,** gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger **Kerbler** aus Liegnitz.

Handwerkermeister-Verein

Den geehrten Mitgliedern zu wissen: soeben habe ich von dem Central Comite in Berlin die Nachricht erhalten, daß vom 22. d. Mts. an Karten pro Tag à 2½ Sgr so weit der Zuhörer-Raum es gestattet, zu der Gallerie der Centralhalle zum Handwerkertage in Leipzig ausgegeben werden.

Karl Gundermann.

Weintraube.

Dienstag den 21. October

1. Abonnements-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Kassenpreis 5 Sgr.

Abonnements-Billets sind **10** Stück für **1 Thlr.** bei den Hrn. Kaufleuten **Moritz,** gr. Steinstraße und **Kitzing** am Markt zu haben.

Zu zahlreichem Besuch beehrt sich ergebenst einzuladen **C. Faust.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. October.

Neu einstudirt:

Rosenmüller und Fink

oder:

Abgemacht.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr H. Uhde.

In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn **Schaumburg.**

Circus Herzog-Schumann

auf dem Königsplatze in Halle a. d. S.

Jeden Tag

große Vorstellung Abends 7 Uhr.

Jeden Sonntag

zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Halloria.

Heute Dienstag **Lerchen** und **Haasenbraten. Bier nur pilsein.**

Halloria.

Donnerstag den 23. d. **Schlachtfest,** früh 9½ Uhr **Wellfleisch,** Abends diverse **Wurst** und **Suppe.**

Th. G. V. 40er.

Mittwoch den 22. October Abends 8 Uhr

Kränzchen.

Der Vorstand.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187310214/fragment/page=0004